# Ostern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640326

**Nutzungsbedingungen**

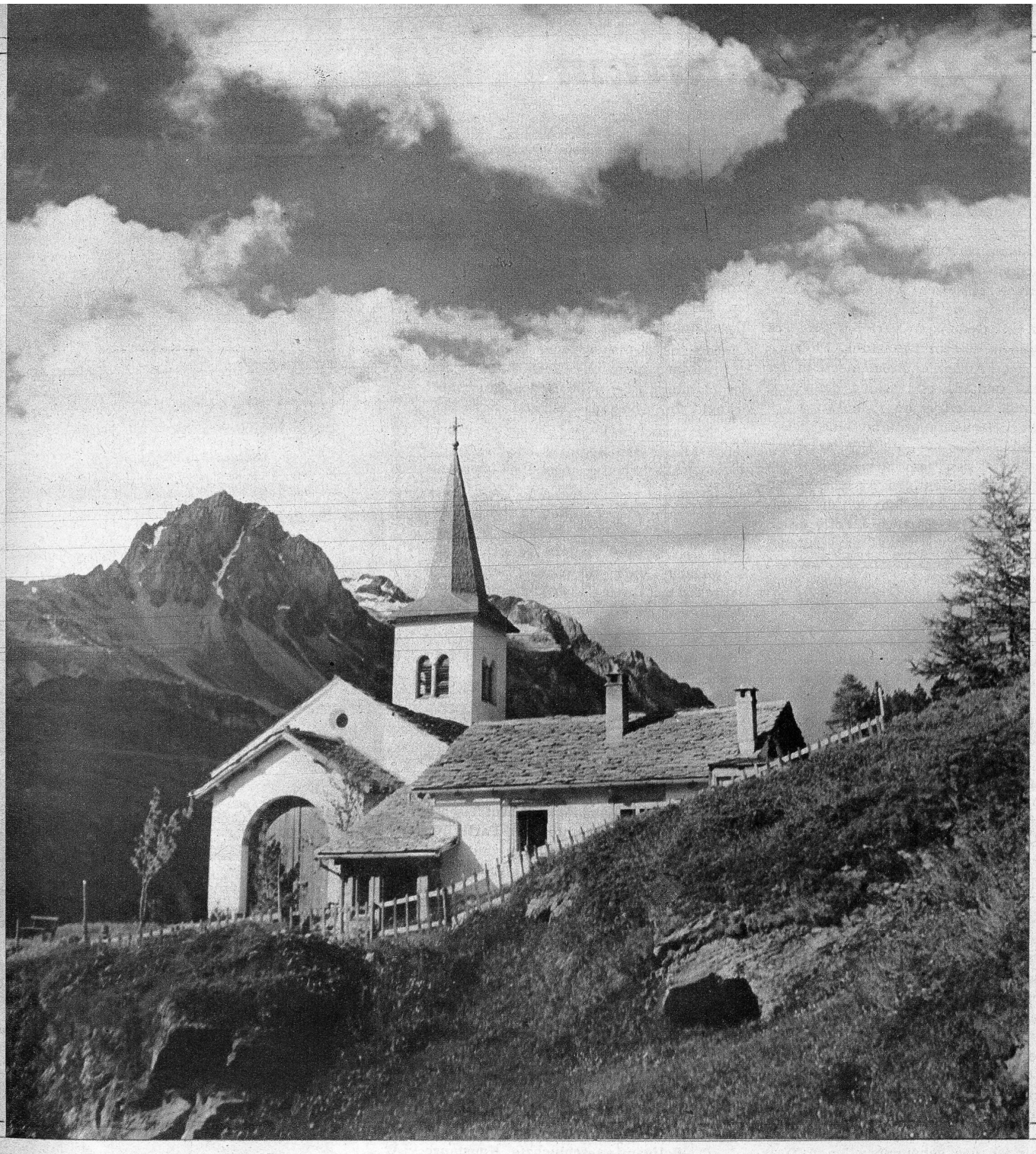
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



# OSTERN

Die Türe wurde stürmisch aufgerissen und ziemlich geräuschvoll wieder geschlossen, eine Schulmappe flog in die Ecke, und mit vor Erregung gerötetem Gesicht fragte die Tochter des Hauses nach der Mutter, in der Hand das letzte Schulzeugnis schwenkend. «Mama, das ist das letzte, nun bin ich aus der Schule, nun kann das Leben beginnen», so tönte es erwartungsvoll von den Lippen des Sprösslings, der soeben einen wichtigen Abschnitt seines Lebens abgeschlossen hatte.

Die Mutter betrachtete ihre Tochter lächelnd, ja sie war gross geworden, und schon stand sie an der Schwelle des Lebens, das sie voll Tatendrang und Unternehmungslust zu meistern hoffte. Eigentlich stimmte sie dieser Moment eher ein wenig wehmütig, aber die strahlende Sonne draussen und die erwachende Natur liessen keine trüben Gedanken aufkommen. Geschäftig holte sie die Frühlingsgarderobe hervor, prüfte sinnend das Vorhandene und überlegte, was man eventuell anschaffen dürfte, damit die ganze Familie würdig und dem erwachenden Frühling angepasst das Osterfest feiern konnte, das doch jedes Jahr in seiner frohen Stimmung den Gedanken der Auferstehung und des Wiedererwachens in seiner ganzen Grösse zum Ausdruck bringt.

Ja, die Zeit um Ostern, sie bedeutet immer und immer wieder in unserem Leben einen Markstein, sei es, dass wir als kleine Kinder vor dem Schulanfang stehen oder mit bangem Herzen dem Schulzeugnis und gleichzeitig der Entscheidung über die Versetzung in eine höhere Klasse entgegensehen, oder aber, dass wir endgültig die Schulbank verlassen, um in einer Lehre und dann im Berufsleben unsere Persönlichkeit zu behaupten.

Und haben wir einmal unsere Jugendjahre hinter uns, so erfreuen wir uns am Wiedererwachen der Natur aus langem Winterschlaf, wenn jedes Bäumchen, jedes Blümchen und jedes Blättchen sich siegesgewiss der Sonne und dem Licht zuwendet. Langsam überwindet man die trüben, sonnenarmen Tage, die uns nicht selten Krankheit und Leid brachten, und hoffnungsfroh wendet sich die Menschheit der Zukunft entgegen, in der festen Ueberzeugung, dass jetzt alles schön und gut werden muss. Es beginnt eine neue Zeit der Freude und des Genusses, die durch die Natur bedingt ist und alles Unangenehme im Leben leichter ertragen und überwinden hilft. Ostern, das Fest der Ueberwindung von Schmerzen und Leid und der Auferstehung aus Dunkelheit zum Licht, möge es allen geplagten Menschen auf dieser Erde Lebensfreude und Lebensmut bringen und sie einer bessern Zukunft entgegenführen. *hkr.*